

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 9

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veranstaltung

Am 18. und 19. Oktober 1990 findet in der Universität Fribourg eine Tagung statt zum Thema

«Die Psychiatrische Klinik als Lebensfeld für geistig behinderte Menschen – Möglichkeiten und Grenzen».

Die Veranstaltung steht in engem Zusammenhang mit dem von der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft getragenen Projekt «Lebenssituation Geistigbehinderter in psychiatrischen Kliniken». Viele Geistigbehinderte leben heute noch in psychiatrischen Kliniken ohne Aussicht auf eine baldige Plazierung «draussen». Für sie müssen jetzt gute Lebensbedingungen geschaffen werden.

Die Vermittlung von Impulsen und der Austausch von Erfahrungen, wie dies die Tagung vom 18./19. Oktober anbietet, ist derzeit besonders wichtig, weil schon einige Kliniken auf dem guten Weg sind, neue Konzepte zur Erfüllung dieser Aufgabe praktisch umzusetzen.

In Psychiatrie und Sonderpädagogik sind gegenwärtig Bewegungen sichtbar, die klar weg von der Versorgung und Verwahrung führen, aber auch über die einseitig auf Veränderung der Behinderten ausgerichtete Behandlungs- und Förderungskonzepte hinaus zielen. Die fortschrittlichsten Konzepte orientieren sich an den Bedürfnissen und an den Möglichkeiten, aber auch an der Verwundbarkeit der behinderten Menschen in unserer heutigen Gesellschaft. Die Schaffung von guten Lebensfeldern, in denen sich behinderte und nicht-behinderte Menschen ohne dauernde gegenseitige Überforderung einrichten und begegnen können, ist mehr als nur ein Argument gegen die heute offen auf Elimination von schwer behinderten Menschen abzielenden Kräfte.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau, freischaffende Journalistin, Luzern, redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt!

Sind «Ferienjobber» willkommen?

Ferienjobs bedeuten für Schüler und Studenten oft Ausgleich und auch Abwechslung zum Schulalltag verbunden mit der gleichzeitig angenehmen Seite des eigenen Verdienstes. Der

«Thurgauer Volksfreund» befragte einige Betriebe der Region Kreuzlingen nach ihren Erfahrungen mit «Ferienjobbern», darunter auch zwei Alters- und Pflegeheime.

In Pflegeheimen sei genügend Arbeit für «Ferienjobber» vorhanden, meint Rosa Eichenberger vom Alters- und Pflegeheim «Abendfrieden». «Sekundar- und Realschüler werden meist nur im technischen Dienst, in der Küche und im Hausdienst eingesetzt. Für die Pflege der Heimbewohner werden Studenten bevorzugt, da diese Arbeit eine besondere psychische Belastung hervorruft und einiges an Erfahrung verlangt.» Die Bezahlung im «Abendfrieden» liegt in einer Bandbreite von zwölf bis zwanzig Franken inklusiv 13. Monatslohn und Ferienersatz, je nach Tätigkeit und Zulagen (Nachtdienst).

Im Alterszentrum Kreuzlingen werden keine Ferienjobs angeboten, da in diesem Hause beinahe keine Hilfsarbeiten zu verrichten sind. Alle Angestellten sind Allrounder und führen mal diese und mal jene Tätigkeit aus. Ein Einarbeiten von Schülern wäre zu aufwendig («Thurgauer Volksfreund», Kreuzlingen).

Heimferien – reine Bedürfnis- und Prestige-Befriedigung?

Aus Not wird Tradition: Infolge Umbauten im Sommer 1989 mussten die Heimgäste des Pflegeheimes Grüegg in Wald «Zwangsferien» in Adelboden verbringen. Damals musste auch der «letzte Pessimist» seine Freude über den abwechslungsreichen Tapetenwechsel eingestehen. Auch die Heimleitung stand dem damaligen Projekt eher mit gemischten Gefühlen gegenüber. Hatte man doch bis anhin die Meinung vertreten, dass Heimferien reine «Bedürfnis- und Prestige-Befriedigung» für Angehörige, Mitarbeiter einerseits und für die Institution andererseits darstellten.

Nach erfolgter Analyse mussten aber die Clichévorstellungen revidiert werden.

Rollstuhlabhängige unternahmen wieder aus eigenem Ansporn Gehversuche. In sich verschlossene Personen wurden zugänglich, suchten Kontakt und blühten auf, und andere genossen die willkommene Abwechslung oder die neue Umgebung.

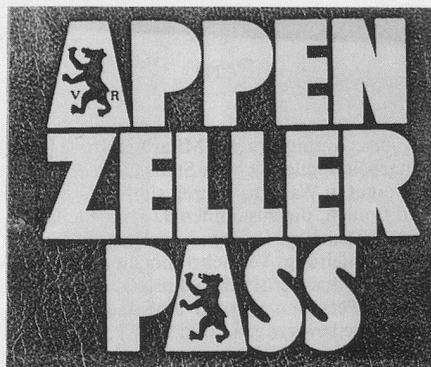
Bestärkt mit diesen positiven Erfahrungen beschlossen Heimleitung und Kader auch dieses Jahr Ferien in Adelboden zu verbringen. Am 4. August fahren alle Heimgäste mit Pflege- und Betreuungsmitarbeitern ins Hotel Alpina nach Adelboden («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

Kiwanis stiften Bus für Behinderte

Die zirka 8598 Kiwanis-Clubs mit einer Mitgliederzahl von mehr als 300 000 in der ganzen Welt, sehen ihr Ideal darin, sich in den Dienst des andern zu stellen.

Dank verschiedener, mit Enthusiasmus durchgeführten Aktionen, ist es dem Kiwanis-Club Zürich-Romandie gelungen, einen Betrag von Fr. 28 000.- zu sammeln. Zusammen mit einer

Idealer Reisebegleiter Appenzeller Pass



pd. Obwohl Zollschranken fehlen, ist das Appenzellerland halt schon ein wenig exotisch, und wohl deshalb ist es jetzt auch mit einem Pass ausgestattet worden. Das exklusive, reich illustrierte und vergnüglich zu lesende Handbuch will den Rest der Schweiz über die Vielfalt des Ländchens zwischen Bodensee und Säntisgipfel ins Bild setzen, und gleichzeitig wird für die eine oder andere Appenzeller Besonderheit Verständnis geweckt.

Erhältlich ist der Pass (Preis Fr. 18.- inklusive Versandkosten) bei den kantonalen Verkehrsbüros in 9063 Stein und 9050 Appenzell.

zusätzlichen Subvention der Invalidenversicherung und dank der Grosszügigkeit der Firma AMAG konnten nun die Verantwortlichen des Wohn- und Arbeitsheimes «Lärche» den Schlüssel eines brandneuen VW-Busses aus den Händen von Herrn Louis Emery, Präsident des Kiwanis-Club Zürich-Romandie, entgegennehmen («Infoblatt Kiwanis-Club», Zürich).

Appenzell

Appenzell. Die Generalversammlung des «Ver eins Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig» hat dem Vorstand die Kompetenz erteilt, für den Neubau einer Werkstätte 1500 m² Boden auf der Liegenschaft Rüte in Appenzell zu kaufen. Der Steig liegt ein Angebot für dieses Bauland zum Kaufpreis von 300 000 Franken vor. Im ganzen Einzugsgebiet von Appenzell sind schät-

GRAUBA

Ihr Partner
Medizintechnische Produkte und
Spezialeinrichtungen

Votre partenaire
Produits médico-techniques
et équipements spéciaux

zungsweise 50 bis 60 Arbeitsplätze für Behinderte erforderlich. Bisher verfügt die Steig nur über deren 30 («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Bern

Wabern. Immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilen sich die Stellen im Altersheim Weyergut in Wabern. Zurzeit sind es 73 Männer und Frauen, die zusammen 42 volle Stellen besetzen. Dies liege im Trend unserer Zeit, erklärt die Heimleitung. Vermehrt möchten Hausfrauen wieder ins Berufsleben einsteigen, und auch andere Personen würden eine reduzierte Arbeitsstelle bevorzugen, «um Kräfte und Zeit für Ausgleichs- und Ergänzungsaufgaben frei zu haben», steht im Jahresbericht 1989 zu lesen.

Grosse Sorge bereitet der Heimleitung der Mangel an Pflegeplätzen. Die Aufnahme von bereits pflegebedürftigen Betagten sei ein echtes Anliegen. Stiftungsrat, Heimkommission und Heimleitung seien deshalb, die Zukunft des Weyergutes gründlich zu überdenken. Aus dem reinen Altersheim sollte einst ein Alters- und Pflegeheim werden, wünscht sich Theodor Riesen, Präsident des Stiftungsrates («Berner Zeitung», Bern).

Luzern

Dagmarsellen. Dagmarsellen erhält auf einem Grundstück im Chlefeld ein Alters- und Pflegeheim. Für das Projekt «Eiche», einem V-förmigen, vierstöckigen Komplex mit insgesamt 53 Betten, Gemeinschaftsräumen, Cafeteria usw., hat die Gemeindeversammlung einen Kredit von 13,43 Mio. Franken genehmigt. Der Bezug ist auf Frühjahr 1992 vorgesehen («Schweizer Bau- blatt», Rüschlikon).

Emmenbrücke. Das Alters- und Pflegeheim Herdswand kann das Jahr 1989 mit Zufriedenheit zu den Akten legen. Heimleiter Hans Rudolf Salzmann gibt jedoch klar zu bedenken: «Das Alter, die Betagten sind eine Herausforderung an die Sozialpolitik, an uns alle. Die zunehmende Überalterung wird uns in den kommenden und auch in diesem Jahrzehnt, mit der daraus entstehenden Problematik, noch stark beschäftigen; denn das Alter ist unsere Zukunft.»

Um das Personalproblem zu lösen, wurde eine kleine zielstrebige Arbeitsgruppe gegründet, die schon nach kurzer Zeit verschiedene Vorschläge präsentiert hat. Damit gelang es nicht nur den erweiterten Stellenplan sicherzustellen, auch die Stellen der austretenden Mitarbeiter konnten fast problemlos besetzt werden.

In 28 Betten der Pflegeabteilung, also in knapp der Hälfte der zur Verfügung stehenden Pflegebetten, wurde das praktische «nordisch Schlafen» eingeführt. Nicht nur die Heimbewohner seien davon begeistert gewesen, auch das Personal schätzt die Zeitersparnis und den Minderverbrauch an Weisswäsche («Die Heimat», Emmenbrücke).

Reiden. Grosse Freude herrschte in Reiden, wo nach jahrelanger Vorbereitungs-, Planungs- und Bauzeit endlich das Alters- und Pflegezentrum Feldheim eingeweiht werden konnte. Damit wurde ein gewaltiges Gemeinschaftswerk, dessen Kosten mehr als 26 Mio. Franken (Stand April 87) betragen und von 14 Gemeinden getragen werden, offiziell seiner Bestimmung übergeben («Luzerner Volksblatt», Reiden).

Unterwalden

Beckenried. Mit dem Spatenstich sind in Beckenried die Bauarbeiten für das Altersheim «Hungacher» aufgenommen worden. Wegen der Teuerung und dem nun geplanten Vollausbau der Pflegeabteilung dürfte das Projekt Kosten von über 10 Mio. Franken verursachen (Vorschlag 8,2 Mio. Franken). Das Heim soll im Frühjahr 1992 eröffnet werden («Schweizer Bau- blatt», Rüschlikon).

Stans. Die Stiftung Alters- und Pflegeheim Nidwalden wählte mit Oscar Amstad aus Beckenried einen neuen Präsidenten, der alt Regierungsrat August Keiser ablösen wird. Gleichzeitig wurde bekannt, dass die Stiftung die Liegenschaft Lussy erwerben konnte, so dass jetzt Möglichkeiten für einen Erweiterungsbau bestehen («Vaterland», Luzern).

Obwalden

Sarnen. Zwar ist der Erweiterungsbau des Sarnen Betagtenheims «Am Schärma» wesentlich teurer zu stehen gekommen, als im Jahre 1987 geplant (11,6 Millionen statt 10,2 Millionen Franken), dafür kann man nun 70 statt 56 neue Betten zur Verfügung stellen. Noch sind nicht alle besetzt. Die Nachfrage ist aber gross genug, dass man schon bald wieder ein volles Haus haben wird. Bedingt durch den Anbau, mussten 20 neue Stellen geschaffen werden.

Die beiden demissionierten Gründungsmitglieder des Stiftungsrates, Karl Gasser und Caspar Arquint wurden zu den ersten Ehrenmitgliedern ernannt. Neu in den Stiftungsrat delegiert wurden von Sarnen Beat von Wyl, von Sachseln Walter Spichtig und von Giswil Maria Eberli («Vaterland», Luzern).

Solothurn

Kinderheim Bachteln in Zahlen. Im Verlaufe des Berichtsjahres 1989 wurden im Kinderheim Bachteln 291 Kinder betreut. 95 davon besuchten die Lernheil-, weitere 59 die Sprachheilschule. Der Betriebsaufwand belief sich 1989 auf 8,048 Mio. Franken, und der Betriebsertrag wird mit 3,285 Mio. Franken beziffert. Nach dieser Rechnung entstand ein Fehlbetrag von 4,8 Mio. Franken. An den Fehlbetrag des Jahres 1988 von 4,238 Mio. Franken leistete der Kanton Solothurn einen Deckungsbeitrag von 2,435 Mio. Franken. Weitere 1,723 Mio. Franken leistete die IV, während verschiedene Kantone zusammen 78 745 Franken beitrugen («Solothurner Nachrichten», Solothurn).

St. Gallen

Thal. Das um- und angebaute Altersheim Trüterhof ist offiziell eingeweiht worden. Heimkommissionspräsident Hansruedi Tobler konnte eine illustre Gästeschar aus Schul-, Orts- und Kirchgemeinde begrüßen. «Das Altersheim ist heute Wirklichkeit geworden» - für Tobler ein weiterer Schritt nach vorne in der Alterspflege der Gemeinde Thal. Vor der symbolischen Schlüsselübergabe sangen und tanzten Sekundarschüler der Gemeinde Thal («Ostschweizer Tagblatt», Rorschach).

Thurgau

Weinfelden. Im Zentrum der Jahresversammlung der Stiftung Friedheim, welche kürzlich unter der Leitung ihres Präsidenten, Walter Greninger, Märstetten, tagte, stand nebst der Genehmigung der Jahresrechnung und des Jahresberichtes sowie der Orientierung über den Heimbetrieb und den Neubau der Pflegestation die Verabschiedung von Stiftungsratsmitglied Dr. Robert Helg. Er tritt nach 24jähriger uneigennütziger und wohlwollender Tätigkeit von seinem Amt zurück. Zu seinem Nachfolger wählte die Versammlung Peter Joss, Direktor der Mittelthurgaubahn und der Frauenfeld-Wil-Bahn («Thurgauer Volksfreund», Kreuzlingen).

Uri

Uri. Startschuss für Behinderten-Wohnheim. Das seit langem gewünschte Wohnheim für Behinderte der Eingliederungs- und Arbeitswerkstätte Uri soll nach langer erfolgloser Liegenschaftssuche nun doch realisiert werden können. Beginn des 8,5-Millionen-Bauprojekts ist - so sehen es die Pläne vor - in den nächsten zwei bis drei Jahren («Vaterland», Luzern).

Zug

Unterägeri. Der Stiftungsrat des Altersheimes «Chlösterli» in Unterägeri hat die Präsidenten von Einwohner-, Bürger und Korporationsgemeinden über die Situation und die eingeleiteten Massnahmen zur Behebung der anstehenden Probleme im Altersheim orientiert. Der VSA wurde mit der Erstellung einer Betriebsanalyse, speziell des Pflegebetriebes und des Personalbedarfs beauftragt. Die Heimkommission wird dem Stiftungsrat demnächst Vorschläge zur Realisierung der aufgezeigten Verbesserungen vorlegen.

Nach der Kündigung des amtierenden Heimleiters wählte der Stiftungsrat Altersheim Chlösterli eine Arbeitsgruppe, die mit der Ausarbeitung eines detaillierten Anforderungsprofils des neuen Heimleiters und der Überarbeitung des Pflichtenheftes beauftragt wurde. Eine weitere Arbeitsgruppe ist mit der mittel- bis langfristigen Finanzplanung beauftragt («Zuger Nachrichten», Zug).

Zürich

Feuerthalen. Gisela Horber ist nach 18jähriger Tätigkeit im Kranken- und Altersheimverband Kohlfirst zurückgetreten. Sie hat seit der Inbetriebnahme des Kranken- und Altersheims in Feuerthalen im Jahr 1972 in der Betriebskommission aktiv mitgearbeitet und während der vergangenen vier Jahre die beiden Kommissionen, Altersheimkommission (Aufsichtskommission) und Betriebskommission (Exekutivkommission), als erste Frau präsidiert. Als neuer Präsident der Kranken- und Altersheimkommission ist Werner Künzle, Feuerthalen, und als Vizepräsidentin Martha Keller, Flurlingen, gewählt worden. Die beiden bisherigen Mitglieder Manfred Weigerle, Flurlingen, und Wolfgang Surbeck, Uhwiesen, sind ebenfalls wiedergewählt worden. Neu in der Betriebskommission

sind Romi Lehner, Langwiesen, und Jürg Merki, Dachsen.

Damit sind die Organe des Zweckverbandes wieder für eine Amtsdauer gewählt und anstehende Aufgaben können angepackt werden («Schaffhauser AZ», Schaffhausen).

Hinwil. Das Alters- und Pflegeheim Hinwil hat einen Kleinbus erhalten, mit dem Rollstuhltransporte ohne grosse Mühe zu bewerkstelligen sind. Nach Aussagen von Heimleiter Hansruedi Bauer dürfte Hinwil das erste Alters- und Pflegeheim der Region sein, das über einen Bus mit elektrischer Hebebühne verfügt. Das Fahrzeug soll auch für Transporte der Heime Dürnten und Rütli aushelfen («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

Wolfhausen. Das Heim zum Birkenhof, mit ganzheitlichem Betreuungskonzept, feierte mit einem gediegenen Fest seinen ersten Geburtstag. Gleichzeitig bildete der Tag den Abschluss der baulichen Erweiterung und bot Gelegenheit, das Haus zu besichtigen, Kontakte zu knüpfen und den Betrieb kennenzulernen («Zürichsee-Zeitung», Stäfa).

Zürich. Im Altersheim Tannenrauch in Wollishofen soll eine Pflegeabteilung eingerichtet werden. Damit möchte der Verein Wollishofer Heime für Betagte, der das Altersheim Tannenrauch neben weiteren Heimen in Wollishofen führt, einerseits einen Beitrag gegen den Bettenmangel für pflegebedürftige Betagte leisten, andererseits soll verhindert werden, dass langjährige Pensionäre aus dem Altersheim fortgeschickt werden müssen, wenn sie pflegebedürftig werden («Zürich 2», Zürich).

Blicke aus dem Fenster . . .



«Sie staunen? Nun, wieso soll ich nicht auch schöne Ausblicke aus dem Fenster eines gemütlichen Heims geniessen dürfen . . .?» scheint Bella etwas vorwurfsvoll zu fragen. In Tat und Wahrheit handelt es sich um einen fachmännisch präparierten Kuhkopf, der Passanten im appenzellischen Heiden regelmässig verblüfft stillstehen und – falls vorhanden – zur Kamera greifen lässt.

Peter Eggenberger

GROSFILLEX

Egal, ob Ihre Einrichtungen für den

INNENBEREICH oder

Restaurationsräume
Konferenzräume
Mehrzweckhallen
usw.

AUSSENBEREICH

Terrassen
Wintergärten
usw.

sind, **WIR HABEN BESTIMMT** die Produkte, die für Sie geeignet sind.

Unsere Produkte sind aus Harzsynthese, deshalb sind sie

- robust
- handhabbar
- pflegeleicht
- preiswert

GROSFILLEX (SUISSE) S.A.

La Chataigneriaz Telefon 022 776 44 11
Case Postale 39 Telefax 022 776 39 51
1297 Founex-VD Telex 419 327



- ☐ Ich habe ein Projekt. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.
☐ Schicken Sie mir Ihre Unterlagen.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____